

## Das Gelingen der polizeilichen Mission hängt in erster Linie von der Ausbildung der Polizisten ab

« Der Polizeibeamte muss vor Beginn und während seiner Tätigkeit eine gründliche, allgemeine und berufliche Ausbildung erhalten, auch auf den Gebieten der sozialen Probleme, der öffentlichen Freiheit und der Menschenrechte, im Besonderen was die Europäische Menschenrechtskonvention anbetrifft» (freie Übersetzung). So lautet der Beschluss des Europarates. Folglich muss die Ausbildung der Frauen und Männer auf eine solide, professionelle, die Menschenrechte und die konstitutionellen Garantien der Bürger achtende Deontologie abzielen.

Die polizeiliche Ausbildung durchläuft in unserem Land eine Entwicklung, die – endlich – zur nationalen Anerkennung mit abschliessendem Eidg. Fachausweis und der Entstehung des Bildungspolitischen Gesamtkonzepts (BGK) geführt hat.



Foto: Pat Villet, Lausanne

Gerade im Bereich der Fortbildung spielt das SPI eine ausschlaggebende Rolle als privilegierter Partner der Polizeikörpers. Es geht in erster Linie darum, die zur Verfügung stehenden Ressourcen in enger Zusammenarbeit auf optimale Weise auszuschöpfen und damit die Qualität der Ausbildung sicherzustellen.

Das SPI muss als Koordinator aktiv sein und den Kursdirektoren, die ihrerseits ihre Kenntnisse und ihre beruflichen Kompetenzen mitbringen, organisatorische Unterstützung garantieren.

Dieses System, das auch als Milizsystem qualifiziert werden kann, bringt ohne Zweifel einen sehr effizienten und zeitgerechten Unterricht hervor. Durch die unentbehrlichen Beiträge von Spezialisten vervollständigt und fördert dieses System unsere Berufsausbildung. Tatsächlich sind die Bedürfnisse wie auch die Erwartungen je länger je grösser und höher. In diesem Hinblick bietet die Entwicklung einer nationalen Ausbildungsstrategie durch das BGK dem SPI eine einmalige Gelegenheit, sich als zentraler Partner in seiner Funktion als Koordinator auf nationaler Ebene zu profilieren. Dies ist die Herausforderung, die es anzunehmen gilt, um eine hochstehende polizeiliche Ausbildung garantieren zu können.

Faubourg de l'Hôpital 3  
 Case postale 2508  
 CH-2001 Neuchâtel  
 Tél. 032 723 81 00  
 Fax 032 723 81 19  
[www.institut-police.ch](http://www.institut-police.ch)  
[isp@ne.ch](mailto:isp@ne.ch)

Ab 10.09.2007 :  
 Avenue du Vignoble 3  
 Case postale 146  
 CH-2009 Neuchâtel

*Gérald Hagenlocher*  
 Kommandant, Stadtpolizei Lausanne

## Erster Blick auf die Regionalen Ausbildungszentren, die Kompetenzzentren und die Polizeischulen

*Ferdinand Frehner*

*Leiter Grundausbildung/Weiterbildung a.i.  
Interkantonale Polizeischule Hitzkirch – IPH*

« Das Konzept IPH, erarbeitet durch unsere Konkordatspartner, macht Vorgaben wie einen einheitlichen Fächerplan und fächervernetzende Ausbildung: 1/3 der Ausbildung ist mit Situationsübungen und neuen Lerntechnologien zu gestalten.

Die IPH bildet 2008 ca. 390 Absolventen aus. 250 Lehrpersonen leisten diese 36515 Lektionen! Nur klare Unterrichtskonzepte und Vorgaben zu Zielen, Inhalten und Methoden können diese Richtlinien und Leitgedanken erfüllen. Die hohe Ausbildungsqualität kommt durch angepasste, strukturierte, fachlich und methodisch-didaktisch sehr gut aufbereitete Lektionen und Lehr- und Lernmittel zustande. Ein Muss, um über alle Klassen hinweg eine einheitliche Ausbildung zu garantieren.

Ein Bottomup-Prozess über die Expertenteams der Partnerkorps, zusammen mit den entsprechenden Fachgruppen und moderiert von den Polizeiausbildern IPH, stellt diese anspruchsvolle Auf- und Konzeptvorgabe sicher. Er gewährt auch, dass innerhalb der Partner – immerhin gut die Hälfte der Deutschschweizer Polizei – die im IPH-Konzept geforderte Harmonisierungsbestrebung in Doktrin, Ausbildung und Ausrüstung umgesetzt werden kann. Eine Forderung auch des BGK und des SPI.

Im Rahmen des Konzepts wird die IPH auch ein Weiterbildungszentrum. Die Umsetzung dieser Richtlinien wurde von den Partnern unter dem Eindruck der Erschwernisse durch die EURO 08 sistiert. »



F. Frehner



M. Moser

*Marcel Moser*

*Ausbildungsleiter, Polizeischule Ostschweiz*

« Die Polizeischule Ostschweiz ist die erste interkantonale Bildungsstätte für Polizistinnen und Polizisten in der Schweiz, welche die polizeiliche Ausbildung nach dem neuen Bildungspolitischen Gesamtkonzept (BGK) anbietet. Die Grundausbildung gliedert sich in drei Lehrblöcke. Der erste beinhaltet vorwiegend die theoretische Ausbildung und die Entwicklung von persönlichen Strategien zur Bewältigung von psychisch belastenden Erlebnissen – namentlich bezüglich deeskalierenden Verhaltens. Für die Absolvierung des 2. Lehrblocks begeben sich alle Polizeischülerinnen und -schüler zurück in ihr Stammkorps und durchlaufen dort einerseits die korpspezifische Ausbildung und andererseits unter Aufsicht eines «Göttis» das dreimonatige Praktikum. Im Anschluss daran, d.h. im dritten theoretischen Ausbildungsblock, werden die Schülerinnen und Schüler unter anderem auf die Berufsprüfung vorbereitet und erlernen weiteres berufsbezogenes Fachwissen und Fachkönnen.



Foto: Sigo ZH

U. Zwahlen

Die 1130 Lektionen in 50 Fächern werden hauptsächlich durch Instruktorinnen und Instrukturen der Vertragspartnerkorps (6 Kantone, 2 Städte, Fürstentum Liechtenstein) erteilt. Im Weiteren wird die Polizeischule Ostschweiz mittels Sockelbeitrag und Schulgeld über die genannten Partner finanziert. >>

*Ulrich Zwahlen  
Chef Ausbildung, Stadtpolizei Zürich*

<< Kontinuität und Qualität sind Grundlagen der Weiterbildungsphilosophie. Mir sind im Zusammenhang mit Weiterbildung folgende Zielsetzungen wichtig:

- Erhalt und Aktualisierung der Fachkompetenz und Einsatztauglichkeit
- Förderung der Selbst- und Sozialkompetenzen
- Förderung der Gesundheit und Fitness
- Erweiterung von Führungskompetenzen
- Optimierung der Fahrsicherheit
- Unterstützung der Leistungsmotivation

Neben periodischen Modulen in den Bereichen Schiessen, Eigensicherung, Einsatztaktik und Fahrsicherheit werden mehrtägige Fortbildungskurse nach 4, 6, 8, 12, 20 und 30 Dienstjahren sowie ein Vorbereitungskurs auf die dritte Lebensphase angeboten. Die Fortbildungskurse ab dem 20. Dienstjahr stehen auch Zivilangestellten offen. Die Führungsausbildung bis Stufe höhere Unteroffiziere wird in mehrwöchigen internen Seminaren abgedeckt. Interne Fachspezialisten und Angehörige des Führungskaders bilden den grössten Teil des Lehrkörpers.

Die Stadtpolizei Zürich unterstützt ihre Mitarbeitenden bei individuellen Weiterbildungswünschen finanziell oder durch Gewährung von Arbeitszeit, sofern die Organisation einen Nutzen der Investition erwarten kann. Ein kommunales Bildungsreglement ist Grundlage der Unterstützungspraxis. Unsere wichtigsten externen Bildungsanbieter sind das SPI, das HR Stadt Zürich sowie Landeskriminalämter und das BKA in Deutschland.

Die Stadtpolizei Zürich zählt ca. 2090 Mitarbeitende (Korps- und Zivilstellen), was aktuell 1967 Vollzeitstellen entspricht. Im Jahr 2007 beträgt das Weiterbildungsbudget CHF 2088000.-. >>

*Luca Bieri  
Direttore a.i. Centro di formazione,  
Giubiasco*

## **Nuove sfide – nuovi impegni**

<< Sessanta saranno gli aspiranti che il prossimo mese di giugno affronteranno la quarta sessione degli esami federali di professione presso il Centro di formazione della Svizzera italiana.

Nello stesso tempo stiamo lavorando sulla disponibilità di esperti di lingua italiana provenienti da altri cantoni e sull'organizzazione, in Ticino, dei seminari I e II dei rispettivi corsi di condotta e sul supporto ai nostri tre collaboratori in corsa per il conseguimento dei primi diplomi federali.

Ciò permette finalmente di garantire l'equità di trattamento dei quadri di lingua italiana con quelli delle altre regioni linguistiche. Non era, infatti, più sostenibile, nell'ottica del livello di qualità in rapida crescita conseguente all'implementazione del concetto globale di formazione, che per i quadri ticinesi non vi fosse la possibilità di preparare e svolgere gli esami nella loro lingua madre.

Altra importante sfida del momento è l'accompagnamento e il supporto dei primi diplomandi ticinesi. Parallelamente all'introduzione, in un nuovo Regolamento sulle promozioni, del principio che richiederà, per l'accesso a determinate funzioni e per il superamento di determinate classi di stipendio, il conseguimento del diploma federale, i primi tre quadri superiori sono stati scelti per conseguire l'ambito certificato. Ciò permetterà al nostro centro di formazione di predisporre e rodare già nel corso del corrente anno la necessaria struttura di supporto. >>

Übersetzung auf [www.institut-police.ch/Aktuell](http://www.institut-police.ch/Aktuell)

André Etter

Direktor der Polizeiakademie Chablais

<< Am 5. März 2007 startete an der Polizeiakademie in Savatan die dritte Aspirantenschule mit fast 90 Schülern. Auf fünf Klassen verteilt – darunter eine deutschsprachige – durchlaufen sämtliche Kandidaten der Waadtländer und Walliser Polizeien die gleiche Ausbildung. Die Umsetzung des Eidg. Fähigkeitsausweises hat viel zur Harmonisierung der Ausbildungsprogramme und -ziele beigetragen. Es geht darum, Synergien mit so vielen Partnern wie möglich zu schaffen, die gemeinsam an der Realisierung des Westschweizer Konzepts mitarbeiten und die Grundidee der Akademie för-



L. Bieri



A. Etter

dern. Auch ist es unser Ziel, in Zukunft qualitativ hochstehende Erwachsenenbildung, insbesondere auf Rollenspielen basierend, anzubieten, da sich die Infrastruktur der Akademie ausgezeichnet dafür eignet.

Die Einführung praxisbezogener Ausbildungsmodulare (einzigartig in der Schweiz) erlaubt den Lernenden, sich in Situationen zu versetzen, die der Realität sehr nahe kommen. Die Infrastruktur wird auch von anderen Polizeikorps, Rechtsstudenten sowie von der Ecole des sciences criminelles der Universität Lausanne und privaten Partnern genutzt.

Alle Beteiligten sind davon überzeugt, dass nicht auf Kosten der Ausbildung gespart werden darf, und stellen so weit als möglich Personal wie auch Mittel zur Verfügung. Wir dürfen nicht vergessen, dass der Schüler im Mittelpunkt steht und wir ihm die bestmögliche Ausbildung bieten müssen. >>

## Von der Polizei – für die Polizei

Was kostet diese Weiterbildung? Diese Frage war früher tabu, weil man sich in Bildungsfragen gar nicht in die Niederungen der Ökonomie begeben wollte. Es galt: Was nichts kostet, ist nichts wert und was teuer ist, ist gut. Zum Glück sind diese Zeiten vorbei. Das Kostenbewusstsein führt in der Ausbildung zu einer Steigerung von Effizienz und Qualität.

**S**PI-Kurse sind Kurse der Schweizer Polizei für die Schweizer Polizei. Die Themen entstehen in der Polizei und werden von den aus zahlreichen Korps zusammengesetzten Kursstäben unter der Leitung der Kursdirektoren umgesetzt. Das SPI als nationale Plattform garantiert die Unité de Doctrine in allen Landesteilen und über die Sprachgrenzen hinweg. Dies ist insbesondere wichtig bei der Ausbildung von Kadern, Spezialisten und Ausbildern.

### Selbsthilfgedanken der Polizei

Der den SPI-Kursen zu Grunde liegende Selbsthilfgedanke der Polizei wirkt bezüglich Qualität und Kosten als strategischer Erfolgsfaktor. Die über 1000 Personen, die als Kursdirektoren, technische Leiter, Klassenlehrer oder Ausbilder mitwirken, garantieren Qualität und Praxisnähe. Die Mitarbeit und der Austausch in den korpsübergreifenden Kursstäben wirken



sich nicht zuletzt wieder positiv auf die Tätigkeit im eigenen Korps aus. Ein bescheidener Beitrag von 80 Ausbildungstagen wird durch das Personal des SPI erbracht.

### Optimale Gruppengrössen

SPI-Kurse können preisgünstig angeboten werden, weil die Korps die Personalkosten der zur Verfügung gestellten Ausbilder selbst tragen. Die nationale Ausschreibung von Kursen erlaubt optimal organisierte Gruppengrössen, was sich ebenfalls entscheidend auf die Kosten auswirkt. Auch das Raumkonzept der SPI-Kurse hilft Kosten sparen. Massgeschneidert kann nach den Bedürfnissen des Kurses und des Kursstabes aus 13 Stützpunkten und 42 Standorten der ideale Kursort gewählt werden. Die Kosten von nicht ausgelasteten Räumen trägt in diesem System nicht das SPI.

### Optimaler Einsatz des Bildungsfrankens

Der optimale Einsatz des Bildungsfrankens setzt eine Koordination zwischen allen Partnern voraus. Mit dem Bildungspolitischen Gesamtkonzept ist dazu das Fundament gelegt. Die Zukunft wird zeigen, ob es den beteiligten Partnern der Stufen Korps, Konkordate und SPI gelingt, im Interesse der gemeinsamen Sache ein qualitativ hochstehendes und effizientes Weiterbildungsangebot zu erstellen.

*Kurt Hügi, SPI*

### Die Kursräume des SPI sind immer ausgelastet!

Die Hälfte der SPI-Kurse (63 Kurse / Jahr) findet in den folgenden 13 Stützpunkten statt: Bellevue-sur-Bevaix, Clarens / Montreux, Hitzkirch, Ins, Lyss, Neuchâtel, Schwarzenburg, Seelisberg, Spiez, Savatan, Wangen, Zürich (Kapo und Flughafen).

Die andere Hälfte der Kurse verteilt sich auf 42 Kursorte. In den nächsten Jahren sollen die Stützpunkte verstärkt und die Kursorte reduziert werden. Da das SPI keine eigenen Kursräume hat, fallen keine Kosten an, wenn die Räume leer stehen.

## Verlag SPI: ein hoher Publikationsrhythmus

Die 60-Jahr-Feier des Instituts war die Gelegenheit, ein neues Publikationsformat einzuführen. Künftig werden qualitätvolle Bücher das Angebot des Verlagskatalogs bereichern.

**M**it monatlich einer neuen Publikation hat der Verlag SPI seine Produktpalette erweitert und weitere Themen- und Anwendungsfelder abgedeckt.

### Neue Titel- und Handbuchreihen

Der Polizeikompass ist ein praktisches Buch, das sich an Polizisten wie auch an weniger bewanderte Leser richtet. Mit Informationen über die meisten existierenden Polizeiorgane sowie deren Zusammensetzung und Aktivitäten, ermöglicht es dieses Werk, die Mannigfaltigkeit der Polizeilandschaft in der Schweiz zu verstehen.

Mit dem Ziel, die im Rahmen der Offizierskurse (FLG III und CC III) redigierten Seminararbeiten rasch zugänglich zu machen, wurde der Sammelband Police 2005–2006 herausgegeben.

Darin werden auf 260 Seiten rund 125 Zusammenfassungen dieser angewandten Forschungsarbeiten erfasst.

### Grundausbildung

Das Lehrmittel Police judiciaire, aktualisierte Fassung, wurde im März publiziert. Seit Anfang April erhältlich ist das Handbuch Polizeischiessen. Es ist modular gestaltet und kann mit zusätzlichen, korpsinternen und persönlichen Dokumenten ergänzt werden. Dieses Referenzwerk ist dazu bestimmt, den Polizisten in seiner ganzen beruflichen Laufbahn zu begleiten. Die verschiedenen vorgeschlagenen Varianten

für gewisse, sehr technische Fragen erlauben jedermann, sich darin wiederzufinden. Zwei weitere Titel komplettieren die Referenzwerke. Zuerst das Lehrmittel Droit pénal, welches der seit Anfang 2007 geltenden Gesetzgebung Rechnung trägt und für jedes Polizeikorps unumgänglich ist. Der Ordner Strassenverkehrsrecht ist ebenfalls ein Werk, dessen Stichhaltigkeit hinsichtlich Didaktik und Methodik den Aspiranten in Sachen Regeln und Gesetze im Bereich Strassenverkehr eine wichtige Lernstütze bietet.



Foto: SPI / C. Pernet

### Laufende Projekte

2007 wird auf Verlagebene ein ereignisreiches Jahr sein. Bis zum Herbst sind folgende Publikationen vorgesehen:

- StGB Allgemeiner Teil (d)
- Community Policing (d)
- Police de proximité (f)
- Menschenrechte und Ethik (d und f)
- Polizeipsychologie (d)
- Personenschutz (d)

Alle Autorengruppen sind im Endspurt. Nach Absegnung der Texte durch die verschiedenen Leserbeiräte wird den methodischen Aspekten der letzte Schliff gegeben. Den Lernenden werden dann Dokumente zur Verfügung stehen, mit denen sie sich mit allen, für ihre Ausbildung unentbehrlichen, polizeilichen Materien vertraut machen können.

### Geschützte Plattform für die Autoren

Die vom SPI veröffentlichten Werke sind das Resultat konsensorientierter Arbeit von Autoren, die alle Polizisten und Spezialisten sind, welche stets auf Qualität und Aktualität bedacht sind. Die geschützte Online-Plattform soll ihnen die Arbeit erleichtern, indem sie die ihnen zugewiesenen Kapitel dort ablegen und sich jederzeit über den Stand der Arbeiten der Kollegen orientieren können. Die inhaltlichen Abstimmungen im Redaktionsprozess werden damit erleichtert.

Jean-Pierre Boesch, SPI

## Eidgenössische höhere Fachprüfung Polizist / in

25 Kandidaten aus 16 verschiedenen Korps haben sich für das zweitägige Abschlussmodul der höheren Fachprüfung angemeldet.

Eine Diplomarbeit auf Stufe der Eidgenössischen höheren Fachprüfung soll wie ein Projekt organisiert werden. Es bewährt sich, in einem Projektplan Ziele, Fragestellungen, Vorgehen und Meilensteine präzise zu definieren. Dieser Projektplan wird mit den Kandidaten im Abschlussmodul erarbeitet. Aber auch der beste Projektplan wird natürlich keinem Kandidaten die 80 bis 120 Stunden abnehmen, die in eine solche Diplomarbeit zu investieren sind.

In Zusammenarbeit mit den beteiligten Korps wurden die ersten Prüfungsexperten bestimmt.

Die Prüfungsexperten lesen und beurteilen die Diplomarbeiten und führen mit den Kandidaten die mündliche Prüfung zur Diplomarbeit durch. Eine gründliche Einführung der Experten erfolgt durch das SPI.

Die Prüfungen werden im November und Dezember jeweils dezentral bei den Prüfungsexperten stattfinden. Am 22. Februar 2008 ist für die Pioniere der Eidg. höheren Fachprüfung eine Diplomfeier in Neuchâtel vorgesehen.

*Kurt Hügi, SPI*

## Integration der höheren Fachprüfung in die Korps

Mit diesem neuen Abschluss ist kein automatischer Anspruch auf eine Beförderung oder eine Gehaltserhöhung verbunden! In jedem Korps müssen nun – zugeschnitten auf die jeweiligen Verhältnisse – jene Funktionen definiert werden, welche das Bestehen der höheren Fachprüfung erfordern. Auch die Rahmenbedingungen, die damit verbunden sind, müssen von den einzelnen Korps festgelegt werden. In der heterogenen Polizeilandschaft der Schweiz wird eine einheitliche Lösung kaum möglich sein.

## Stiftungsrat des SPI gewählt

Am 21. Mai 2007 konstituierte sich der neue Stiftungsrat. Er setzt sich zusammen aus:

- |                         |   |
|-------------------------|---|
| 1 Präsident             | • Hanspeter Uster, Alt-Regierungsrat, ZG  |
| 1 Bundesanwaltschaft    | • Michel-André Fels, Bundesanwalt a.i.    |
| 1 Bundesamt für Polizei | • Dr. Jean-Luc Vez, Direktor              |
| 3 KKJPD, Regierungsräte | • Karin Keller-Sutter, SG                 |
|                         | • Beat Fuchs, NW                          |
|                         | • Jean Studer, NE                         |
| 2 KKPKS, Kommandanten   | • Beat Hensler, LU                        |
|                         | • Pierre Nidegger, FR                     |
| 1 Stadtrat Neuchâtel    | • Antoine Grandjean                       |
| 1 KSPD, Stadtrat        | • Michael Künzle, Winterthur              |
| 2 SVSP, Kommandanten    | • Pius Valier, Stadtpolizei St. Gallen    |
|                         | • Philippe Desarzens, Stadtpolizei Morges |
| 1 VSPB                  | • Max Hoffmann, Generalsekretär           |

Gemäss BGK ist der Stiftungsrat das Steuerungsorgan für die Polizeiausbildung in der ganzen Schweiz. Er bestimmt zudem die Strategie des Instituts. Ihm ist ein Koordinationsorgan unterstellt. Es definiert die didaktisch-methodische Umsetzung der vom Stiftungsrat vorgegebenen Ziele in den Schulen und Kursen der Ausbildungszentren. Es steht unter der Führung des Direktors SPI und setzt sich zusammen aus den Direktoren der regionalen Ausbildungszentren, den Leitenden der fachspezifischen Kommissionen des SPI, einer Vertretung des VSPB und Vertretungen aus der Wissenschaft. Es konstituiert sich im Herbst 2007.

*Peter-Martin Meier  
Direktor SPI*



## Zwei Mitarbeiterinnen verlassen das SPI

Frau **Ursula-Anne Büttikofer** hat seit dem 1. März 1995 am SPI gearbeitet. Dank ihren ausgezeichneten Sprachkenntnissen betreute sie vor allem deutsch- und französischsprachige Kurse. Neben der Kursadministration war sie auch mit allgemeiner Korrespondenz und Übersetzungen für die Geschäftsleitung betraut. Frau Büttikofer trat per Ende Januar 2007 in den Ruhestand. Wir danken ihr für die geleistete Arbeit und wünschen ihr viel Glück und Zeit für ihre Hobbys – unter anderem das Reisen.

Auf Ende April 2007 ist auch unsere langjährige Mitarbeiterin, Frau **Bernadette Collet** in den Ruhestand getreten. Sie hat das SPI seit Januar 1993 tatkräftig mit ihrer initiativen und systematischen Art unterstützt. Frau Collet betreute zu Beginn die SPAS administrativ und wechselte später ins Kurswesen über, wo sie sich hauptsächlich um französischsprachige Kurse sowie speziell um den Fortbildungskurs und die Adressdatei kümmerte. Auch Frau Collet wünscht das SPI im neuen Lebensabschnitt viel Freude und Gesundheit und dankt ihr für ihr grosses Engagement am SPI.

## 2.6 SPI-Kurstage pro Arbeitstag!

Im Jahr 2006 hat das SPI 123 Kurse mit insgesamt 578 Kurstagen durchgeführt. Pro Arbeitswoche fanden bis zu vier Kurse statt. 3786 Teilnehmende profitierten vom Angebot. Der Kurstag inklusive Verpflegung und Unterkunft kostete CHF 276.-. Mit knapp 17 000 Teilnehmertagen wurde Weiterbildung im Umfang von CHF 4.9 Mio. angeboten. Gemäss Debitorenbuchhaltung des SPI geben die Korps jährlich zwischen CHF 100.- und 450.- pro Korpsangehörigen für SPI-Kurse aus.

## Neu bei uns

### Ruth Perrin, Sekretärin der zweisprachigen Kurse seit 1. Dezember 2006

Anfang Dezember ist Ruth Perrin als Kurssekretärin zum SPI-Team gestossen. Da sie perfekt zweisprachig ist, umfasst ihre Hauptaufgabe die administrative Bearbeitung der Kurse in deutscher und französischer Sprache.

Ruth Perrin stammt aus Oberägeri im schönen Zugerland, wo sie nach der Schulzeit eine kaufmännische Ausbildung abgeschlossen hat. Danach war bloss ein «Welschlandjahr» als «jeune fille au pair» vorgesehen – doch wohnt und arbeitet sie nun seit über 20 Jahren in der Westschweiz. Bisher war sie für den Kundendienst im Sportswear-Bereich verantwortlich. In der Freizeit steht die Familie ganz klar im Vordergrund und mit drei Kindern gibt es natürlich immer etwas zu tun.



Foto: SPI C. Pénissot

### Muriel Del Sarto-Constant, Kurssekretärin seit dem 1. April 2007

Muriel Del Sarto spricht vier Sprachen und übernimmt die Stelle von Frau Collet. Sie ist in Frankreich, aber – wie sie präzisiert – speziell im Elsass geboren und aufgewachsen. Nach Abschluss einer Hotelfachschule waren Auslandsaufenthalte in Deutschland, England und Italien auf dem Programm, bevor sie sich definitiv in der Schweiz niederliess, wo sie nun seit mehr



Foto: SPI C. Pénissot

als 20 Jahren lebt. Verheiratet und Mutter von zwei Töchtern, engagiert sie sich aktiv im Vereinsleben, bevorzugt jedoch, die Freizeit mit ihrer Familie zu verbringen. Frau Del Sarto hat längere Zeit in der Luxushotel-Branche gearbeitet, bevor sie in der Übersetzungsabteilung einer nationalen Organisation beschäftigt war.

## Impressum

Herausgeberin: Schweizerisches  
Polizei-Institut SPI, Neuchâtel.  
Designkonzept und Layout:  
Lorenz Jaggi, [www.consign.ch](http://www.consign.ch).  
Litho, Druck: Imprimerie de  
l'Ouest SA, 2034 Peseux.  
Sprachen: d+f.